



VILLA KUNTERBUNT

Kinderkrippe und Familienzentrum Villa Kunterbunt
pro juvena gGmbH · Rommelsbacher Straße 1 · 72760 Reutlingen
Telefon: 0 71 21 / 51 59 30 · villa.kunterbunt@pro-juventa.de

Konzeption

Kinderkrippe und Familienzentrum Villa Kunterbunt

Anschrift: Rommelsbacher Str. 1
72760 Reutlingen

Telefon: 07121 515930

E-Mail: villa.kunterbunt@pro-juventa.de

Homepage: www.pro-juve.de

Träger: pro juvena gemeinnützige Jugendhilfegesellschaft mbH
Theodor-Heuss-Str. 19/13
72762 Reutlingen

Verfasserinnen: Christine Kramer, Sarah Ludwig, Andrea Baumgart, Astrid Vöhringer,
unter Mitarbeit der Fachkräfte und des Elternbeirats der Villa Kunterbunt



Inhalt

1. Vorwort	3
2. Zur Geschichte der Einrichtung	3
3. Gesetzliche Grundlagen	4
4. Strukturelle Rahmenbedingungen	5
4.1 Platzanzahl und Alter der Kinder	5
4.2 Aufnahmeverfahren	5
4.3 Betreuungsform und Betreuungsbausteine	5
4.4 Kinder- und Familienzentrum	6
4.5 Fachkräfte und sonstige Mitarbeitende	6
4.6 Lage der Einrichtung	6
5. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	6
5.1 Das Bild vom Kind	6
5.2 Pädagogische Ziele	7
5.3 Bildungsbereiche und Raumkonzept	7
5.4 Feinfühligkeit und Beziehungsgestaltung	11
5.5 Beobachtung und Dokumentation	12
5.6 Diversität und Inklusion	13
5.7 Gender	14
5.8 Partizipation	14
5.9 Schutzkonzept	15
5.10 Beschwerdemöglichkeit	15
6. Praktische Umsetzung der pädagogischen Arbeit	16
6.1 Tagesablauf	16
6.2 Gruppenstruktur	17
6.3 Eingewöhnung	17
6.4 Gestaltung von Übergängen	17
6.5. Schlafen und Ruhen	18
6.6 Rituale und Regeln	18
6.7 Feste und Feiern	19
6.8 Planung	19
7. Zusammenarbeit mit den Eltern	19
7.1 Tür- und Angelgespräche	19
7.2 Entwicklungsgespräche	20
7.3 Elternabende	20

7.4 Feste und Angebote für Familien	20
7.5 Elternbeirat	20
7.6 Informationsfluss	20
7.7 Hospitation	21
7.8 Stärke-Kurse.....	21
8. Pädagogische Fachkräfte und Zusammenarbeit im Team.....	21
8.1 Qualifikation und Aufgabenverteilung	21
8.2 Teamarbeit und Teamformen	22
8.3 Praktikant*innen	23
9. Kooperation und Vernetzung	23
10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	24
11. Öffentlichkeitsarbeit	25
12. Nachwort des Trägers	26

1. Vorwort

Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis eines umfassenden Diskussions- und Reflexionsprozesses, an dem alle Mitarbeitenden der Villa Kunterbunt beteiligt waren. Sie bildet die Basis des pädagogischen Handelns, fasst die Grundgedanken der fachlichen Haltung zusammen, legt die Arbeitsweise dar und zeigt die Rahmenbedingungen auf. Die detaillierte Darstellung der Arbeit signalisiert Transparenz und ermöglicht sowohl den Eltern als auch den Kooperationspartner*innen und allen sonstigen Interessierten einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Kinderkrippe Villa Kunterbunt.

Eine Konzeption ist, auch wenn sie schriftlich fixiert ist, niemals abgeschlossen, sondern stets in Entwicklung. Sie ist kein endgültig fertiges Produkt, sondern muss fortlaufend Gegenstand der fachlichen Diskussion bleiben und sich immer wieder der Überprüfung stellen.

Die Mitarbeitenden der Villa Kunterbunt fühlen sich in ihrem Handeln dieser Konzeption verpflichtet und füllen sie in der täglichen pädagogischen Arbeit mit Leben. Dabei sind sie aufmerksam, um die Veränderungen in den Lebenswelten von Kindern und Familien wahrzunehmen und das Betreuungsangebot entsprechend weiterzuentwickeln.

In Bewegung bleiben -
mit jeder neuen Kinder- und Elterngeneration,
mit neuen Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen.
Im Fluss bleiben, ohne beliebig zu werden.
Das eigene Profil leben und gestalten.

2. Zur Geschichte der Einrichtung

Die Geschichte der Villa Kunterbunt beginnt mit den Ideen von Christine Kramer und Andrea Baumgart, zwei Sozialpädagoginnen mit langjähriger Erfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe sowie mehrjähriger Tätigkeit in Kleinkindgruppen. Sie entwickelten ein Betreuungskonzept, das sowohl Erziehung und Bildung von Kleinkindern als auch Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten sollte.

Im **Oktober 2003** nahm unter der Trägerschaft der Jugendhilfegesellschaft pro juvena der Betrieb das neue pädagogische Angebot im Reutlinger Stadtteil Storlach seinen Betrieb auf. pro juvena sah in diesem Modell die Chance, im Rahmen eines Regelangebots gezielt auch Kinder in herausfordernden Lebenssituationen zu fördern. Die Stadt Reutlingen unterstützte das Vorhaben von Beginn an.

Da die Nachfrage nach Krippenplätzen in Reutlingen stark zunahm, wurde die Krippe in die Bedarfsplanung zur Kindertagesbetreuung aufgenommen. Damit ergab sich die Möglichkeit, die bisher einzügige Einrichtung auf zwei Gruppen zu erweitern und somit 20 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren einen Platz zu bieten. Die bislang genutzte Wohnung reichte dafür nicht mehr aus, so dass der Ausbauprozess einen Umzug erforderlich machte. Im Sozialzentrum „Unter den Linden“ standen geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung, die entsprechend den Vorgaben zur Kleinkindbetreuung umgebaut wurden. Seit **April 2005** befindet sich die Villa Kunterbunt nun im Dachgeschoss der Rommelsbacher Straße 1.

Zum **Jahresbeginn 2011** wurde das Angebot um eine Babygruppe erweitert. Sie ist speziell ausgerichtet auf die Bedürfnisse von Kindern, die jünger als ein Jahr sind. Mit diesem Angebot reagierte pro juventa auf die wachsende Nachfrage nach Betreuungsplätzen für diese Altersgruppe.

Von **2011 bis 2014** war die Villa Kunterbunt im Trägerverbund mit dem Studierendenwerk Tübingen/Hohenheim und dem Nachbarschaftszentrum Reutlingen im Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“. Am Nachfolgeprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ nimmt die Einrichtung ab 2018 ebenfalls teil, genauso wie am daran anschließenden Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg. Diese Programme ermöglichen die Einstellung einer zusätzlichen Sprachfachkraft (50% Stelle). Ihre Arbeit beinhaltet alltagsintegrierte Sprachbildung, inklusive Pädagogik und Familienarbeit sowie die Teamqualifizierung.

Im Jahr **2014** wurde die wöchentliche Betreuungszeit in einer Gruppe von 30 auf 38 Stunden ausgeweitet. Damit wurde auf die verstärkte Nachfrage von Familien nach einer Ganztagsbetreuung reagiert.

Von **2018 bis 2021** nahm die Krippe am Landesprogramm „Kindertageseinrichtungen entwickeln sich weiter zu Kinder- und Familienzentren“ teil und wurde vom Kultusministerium Baden-Württemberg gefördert.

3. Gesetzliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage für jede Form der Kinderbetreuung in Deutschland ist das Sozialgesetzbuch Teil VIII, das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Wichtig für die pädagogische Arbeit in Kitas sind insbesondere die §§ 22 und 22a insbesondere hinsichtlich

- Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag
- Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und Familien
- Förderung der Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten
- Zusammenarbeit aller in der Kita tätigen Fachkräfte mit den Sorgeberechtigten zum Wohle der Kinder

Dieses, für alle Bundesländer geltende Gesetz, umfasst unter anderem folgende Ergänzungsgesetze:

- KICK (Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungsgesetz): Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (seit 01.10.2005). Mit dem §8a wurde ein eigener Artikel eingeführt, der sich mit dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beschäftigt.
- KiföG (Kinderförderungsgesetz): Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (seit 01.01.2009). Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr ab 01.08.2013.
- KiQuTG (Gute-KiTa-Gesetz seit 01.01.2019): Ziel ist die bundesweite Weiterentwicklung der Qualität in der frühen Bildung, Erziehung und Betreuung sowie der Abbau länderspezifischer Unterschiede.
- KJSG (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz seit Juni 2021): Es legt den Grundstein für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe und erweitert das seit 2012 geltende

Bundeskinderschutzgesetz. Es verpflichtet Einrichtungen dazu, Schutzkonzepte zu erarbeiten, Verfahren der Beteiligung zu implementieren und Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten zu ermöglichen.

Weitere wesentliche gesetzliche Grundlagen sind das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch, das SGB VII (Gesetzliche Unfallversicherung), das SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung), das Infektionsschutzgesetz, die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Behindertenrechtskonvention.

In Baden-Württemberg gilt als entsprechendes Landesgesetz noch zusätzlich das KiTaG (Kindertagesbetreuungsgesetz, seit 01.01.2009) in seiner jeweils aktuellen Fassung, zusammen mit den entsprechenden Rahmenverträgen, Ausführungsverordnungen und Verwaltungsvorschriften. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung konkretisiert den Bildungsauftrag für alle Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg.

4. Strukturelle Rahmenbedingungen

4.1 Platzanzahl und Alter der Kinder

In der Villa Kunterbunt werden insgesamt 26 Kinder im Alter von fünf Monaten bis drei Jahren, beziehungsweise bis zum Eintritt in den Kindergarten, betreut. Einzugsbereich ist das gesamte Reutlinger Stadtgebiet.

Kinder, die jünger als ein Jahr sind, werden in die Babygruppe aufgenommen, die sechs Plätze umfasst. Weitere 20 Plätze sind in zwei Gruppen mit jeweils zehn Kindern aufgeteilt.

4.2 Aufnahmeverfahren

Es werden ganzjährig Kinder aufgenommen, d.h. sobald ein Betreuungsplatz frei wird, wird dieser wieder belegt. Die Anmeldung erfolgt über die zentrale Anlaufstelle für Kindertagesbetreuung der Stadt Reutlingen (AnKeR). Die Platzvergabe richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben und den in Reutlingen geltenden, einheitlichen Vergabekriterien. Über die Aufnahme entscheidet die Krippenleitung. Sie erfolgt nach ausführlichen Aufnahmegesprächen zwischen den Eltern, der Bezugserzieherin und der Leitung. Die vertragliche Grundlage für die Aufnahme bildet der unterzeichnete Betreuungsvertrag.

4.3 Betreuungsform und Betreuungsbausteine

Die Villa Kunterbunt hat drei Gruppen und ist von Montag bis Freitag geöffnet. Die Babygruppe und die VÖ-Kindergruppe bieten eine Betreuungszeit von 30 Stunden, die GT-Kindergruppe eine von 38 Stunden pro Woche. Jedes Kind hat eine Bezugserzieher*in, die auch Ansprechperson für seine Eltern ist.

Die Krippe ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Zwei dieser Tage sind als pädagogische Fortbildungstage für die Mitarbeitenden vorgesehen. Alle Schließzeiten liegen innerhalb der Schulferien.

4.4 Kinder- und Familienzentrum

Die Villa Kunterbunt versteht sich seit ihrer Gründung als Einrichtung für Kinder und Familien. Deshalb haben die Fachkräfte bei ihrer pädagogischen Arbeit sowohl die Kinder als auch die Eltern im Blick.

Zwischen 2018 und 2021 konnte sich die Krippe mit Hilfe von Projektmitteln des Landes Baden-Württemberg zum Kinder- und Familienzentrum weiterentwickeln. Es konnten so zusätzliche Angebote der Begegnung, Bildung und Beratung für Familien durchgeführt werden. Viele dieser Veranstaltungen waren auch für externe Interessierte offen.

Nach Beendigung der Förderung fehlen derzeit jedoch die finanziellen und personellen Ressourcen, so dass momentan nur eingeschränkt zusätzliche Angebote möglich sind.

4.5 Fachkräfte und sonstige Mitarbeitende

Die dreigruppige Einrichtung ist mit den in der Betriebserlaubnis vorgegebenen Fachkraftstellen ausgestattet. Diese verteilen sich auf Fachkräfte mit unterschiedlichen pädagogischen Qualifikationen.

Zusätzlich gibt es Praktikantinnen, Springkräfte und eine Reinigungskraft.

4.6 Lage der Einrichtung

Die Villa Kunterbunt liegt zwischen dem Reutlinger Stadtzentrum und den Wohngebieten Tübinger Vorstadt, Blue Village und Römerschanze und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die Räumlichkeiten befinden sich im Sozialzentrum „Unter den Linden“ in der Rommelsbacherstr. 1 in Reutlingen. Im gleichen Gebäude sind außerdem das solidarische Restaurant „S-Haus“, Beratungsstellen der Arbeiterwohlfahrt, der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe“ sowie Büros weiterer sozialer Organisationen.

Im zweiten Stockwerk des Hauses verfügt die Krippe über neun Räume mit einer Gesamtfläche von ca. 190 qm: Spielzimmer, Lesezimmer, Bewegungsraum, Malzimmer, Sinneszimmer, Montessorizimmer, Babygruppenraum, Küche und Bad mit Wickelbereich. Zusätzlich werden ein Büro, ein Besprechungszimmer und zwei Materialräume genutzt.

Zum Außenspielbereich gehört ein großzügiges Gartengelände mit Schaukeln, Rutschen, Spielhaus, Weidenhütte, Sandkasten, Pavillon, Barfußpfad und Blumen- und Gemüsebeet.

5. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

5.1 Das Bild vom Kind

Die Mitarbeitenden der Villa Kunterbunt sehen jedes Kind als eine individuelle Persönlichkeit mit einer einzigartigen Familien- und Lebenssituation. Sie nehmen das Kind als von Geburt an neugierig und wissbegierig wahr. Es hat Freude am Lernen, will die Welt entdecken und seine Entwicklung aktiv gestalten.

Dabei hat jedes Kind sein eigenes Tempo und seine eigenen Strategien. Es möchte als Individuum gesehen werden und gleichzeitig Teil einer Gemeinschaft sein, sich zugehörig fühlen und sich mitteilen.

Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist die Haltung der Mitarbeitenden dem Kind gegenüber geprägt von Zuwendung, Wertschätzung und Vertrauen. Sie haben einen positiven Blick auf das Kind, sehen seine Stärken und Ressourcen und ermutigen es in seinem Handeln.

Sie stellen ihm eine anregungsreiche Umgebung zur Verfügung und geben ihm als verlässliche Bezugspersonen Schutz und Sicherheit, damit es sich auf neue Erfahrungen einlassen kann.

5.2 Pädagogische Ziele

Das Ziel der pädagogischen Arbeit in der Villa Kunterbunt ist es, jedes einzelne Kind bestmöglich zu begleiten, zu unterstützen und es ganzheitlich in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die Signale und Themen des Kindes werden sensibel wahrgenommen und es erhält Impulse, die es zu weiteren Entwicklungsschritten herausfordern. Die pädagogischen Fachkräfte sind dem Kind ein entwicklungsförderndes Gegenüber und gleichzeitig Modell im Alltag. Diese Arbeitsweise erfordert eine hohe Präsenz von jeder Mitarbeitenden.

In der Villa Kunterbunt kann das Kind sowohl seine Individualität entfalten als auch soziale Erfahrungen mit anderen Menschen machen. Jedem Kind soll die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht werden. Leitbild und fachliche Grundlage sind die pädagogischen Konzepte von Emmi Pikler und Maria Montessori, der Handlungsansatz der Bildungs- und Lerngeschichten sowie die Marte Meo Methode.

Wichtig ist den Fachkräften eine klare Wertevermittlung, die den Kindern von Anfang an die Besonderheit und die Würde jedes Menschen deutlich macht und ihnen den sorgsam Umgang mit der Natur und den Dingen nahebringt.

Die Villa Kunterbunt soll ein Lebensraum sein, in dem jedes Kind

- sich angenommen und wohl fühlt
- die Befriedigung seiner Grundbedürfnisse erfährt
- nach seinem eigenen Rhythmus und Tempo leben und lernen kann
- seine Umwelt mit allen Sinnen kennenlernen und erfahren kann
- seine Fähigkeiten und Interessen entdecken und zur Entfaltung bringen kann
- seine eigene Selbstwirksamkeit und seine Stärken erprobt
- Selbstständigkeit und Eigenaktivität entwickelt
- Freude am Entdecken und Experimentieren erlebt
- bei seinen Entwicklungsaufgaben und Bildungsprozessen unterstützt und begleitet wird

Die Villa Kunterbunt soll ein Lebensraum sein, in dem alle Kinder

- Beziehungen zueinander aufnehmen und diese positiv gestalten lernen
- Freundschaften schließen können
- sich unvoreingenommen begegnen
- ihre Verschiedenartigkeit als Bereicherung erleben
- Regeln und Grenzen, aber auch Verhandlungsspielräume erfahren
- lernen, Konflikte zu lösen
- Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme kennenlernen

5.3 Bildungsbereiche und Raumkonzept

In der Villa Kunterbunt stehen den Kindern acht verschiedene Bildungsräume zur Verfügung: Spielzimmer, Lesezimmer, Bewegungsraum, Kreativraum, Sinneszimmer, Montessorizimmer, Küche und Bad. Für die unter einjährigen Kinder ist das Babyzimmer der zentrale Aufenthaltsort. Zusätzlich gibt es ein großes Gartengelände als Außenspielbereich.

Um den Kindern Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln, sind die Räume klar strukturiert und überschaubar eingerichtet. So können sich die Kinder gut orientieren und ihre Umgebung selbst erschließen. Sie haben weitestgehend freien Zugang zum Material, wissen, wo sie was finden und erleben dadurch ihre eigene Selbstwirksamkeit. In den meisten Räumen gibt es Ruheinseln, auf die sie sich zurückziehen können, wenn sie eine Spielpause brauchen oder das Geschehen nur beobachten möchten.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo und braucht individuelle Lernanreize. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten diesen Prozess genau und stellen dem Kind in allen Bildungsbereichen anregende Materialien zum Entdecken und Experimentieren zur Verfügung. Diese sind vielfältig, herausfordernd und sollen neugierig machen. Abgestimmt auf das Alter, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, werden die Materialien als „vorbereitete Umgebung“ präsentiert. Die Kinder sind eingeladen, sich damit zu beschäftigen, ihre eigenen Ideen zu entwickeln und sich dadurch selbst zu bilden.

In den folgenden Abschnitten werden die Bildungsbereiche in Verbindung mit den dazugehörigen Räumen beschrieben.

Bildungsbereich Bewegung - Bewegungsraum, Flur, Garten

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen und Voraussetzung für eine gesunde körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Sie macht Kindern Freude und hilft ihnen, den eigenen Körper wahrzunehmen, seine Möglichkeiten und Grenzen kennenzulernen und seine Selbstständigkeit zu erfahren. In der Bewegung entwickeln die Kinder ihre Grobmotorik, Geschicklichkeit und Koordination. Sie spüren ihre Kraft und Ausdauer und stärken dadurch ihr Selbstbewusstsein, ihr Durchhaltevermögen und ebenso ihr Immunsystem. Bewegung in Gemeinschaft lässt die Kinder Kooperationsfähigkeit und Rücksichtnahme erleben und verhilft ihnen zu Ausgeglichenheit. Gleichzeitig vernetzt Bewegung die Nervenverbindungen im Gehirn und schafft somit die Voraussetzung für jede Form des Lernens.

Bewegungserfahrungen machen die Kinder überall in der Krippe. Besonders intensiv ist dies im Bewegungsraum (z.B. mit den Pikler- und Hengstenberg-Materialien), im Flur und im Garten möglich.

Im Garten stehen den Kindern unter anderem Rutschen, Schaukeln, ein Sandkasten, diverse Fahrzeuge, eine Bewegungslandschaft mit verschiedenen Reifen und Brettern, ein Barfußpfad sowie mehrere Baumstämme zum Balancieren zur Verfügung. Durch die unterschiedlichen Beschaffenheiten dieser Materialien werden die Kinder auf neue Weise eingeladen, mit allen ihren Sinnen den Garten zu erkunden. Die vielseitigen Aktionen, die dadurch angeregt werden, bieten den Kindern neue Erfahrungsräume und sind Ausgangspunkt für vielfältige Sprachanlässe.

Bildungsbereich Spielen – Spielzimmer

Spielen ist die Hauptbeschäftigung von jungen Kindern und ihre Form des Lernens. Es findet in allen Lebensbereichen statt und entwickelt sich durch Beobachten und Nachahmen. Im Spiel verarbeitet das Kind Erlebnisse und Eindrücke aus seinem Alltag. Es kann seine Wünsche und Fantasien ausleben und im Tun mit Anderen sein Sozialverhalten ausprobieren. Dadurch gewinnt es neue Erkenntnisse und erweitert seine Fähigkeiten.

Grundlage in diesem Bildungsbereich ist das Konzept des „Freien Spiels“ von Emmi Pikler.

Im Freispiel entscheidet das Kind nach eigenen Neigungen, Interessen und Bedürfnissen, was es wann, mit wem und wie lange spielt. Es beschäftigt sich mit dem Thema und Material, das in

seinem Entwicklungsprozess gerade wichtig ist. Dadurch erlangt es Selbstständigkeit und Kompetenz. Die Kinder beobachten sich beim Spielen häufig gegenseitig. Während die Jüngeren oft für sich spielen und sich Spielpartner*innen eher zufällig finden, suchen sich die Älteren diese zunehmend gezielt aus.

Die Fachkraft hat beim Freispiel die Rolle der aufmerksamen Beobachter*in und Entwicklungsbegleiter*in, die Impulse gibt, Ideen des Kindes aufgreift und ihm hilft, diese weiterzuentwickeln. Dafür stellt sie geeignete Materialien zur Verfügung, die die Fantasie und Experimentierfreude anregen.

Bildungsbereich Sprache – Lesezimmer

Das Sprechenlernen ist eine der zentralen Entwicklungsaufgaben im Kleinkindalter. In der Villa Kunterbunt unterstützen die Fachkräfte diesen Prozess durch die alltagsintegrierte Sprachbildung, die im gesamten Tagesablauf und in allen Bildungsbereichen umgesetzt wird. Sie sind dabei Sprachmodelle für die Kinder mit dem Ziel, deren Freude am Sprechen zu wecken und zu unterstützen. Grundvoraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Fachkraft sowie deren aktives und teilnehmendes Zuhören. Die Fachkräfte greifen die Interessen und Themen der Kinder auf und lassen vielfältige Dialogsituationen entstehen. Jedes Kind wird an seinem eigenen sprachlichen Entwicklungsstand abgeholt und individuell unterstützt. Durch das sprachliche Begleiten von Situationen und Tätigkeiten wird der Wortschatz des Kindes kontinuierlich erweitert und es lernt Zusammenhänge zu begreifen.

Unterstützt wird die Sprachbildung durch Bilderbücher, Sing- und Bewegungsspiele, Lieder, Fingerspiele und Reime. Erzählsäckchen, Tiptoi-Bücher und das Kamishibai-Theater sind außerdem sehr sprachanregende Materialien, die genutzt werden.

Bildungsbereich Kreativität – Kreativraum

Kinder sind von Anfang an kreativ in ihrem Handeln. Sie sind neugierig und wollen die Welt erkunden und sich ausprobieren. Kreative und bildnerische Gestaltung ist ein fortlaufender Entwicklungsprozess. Kreatives Tun schult die Grob- und Feinmotorik, fördert die Sinne und regt die Fantasie an. Durch das Experimentieren mit verschiedenen Materialien erschließen sich die Kinder einen Zugang zu ihren Gefühlen und drücken diese durch ihre Werke aus. Dadurch wird ihre Individualität sichtbar und sie erfahren eine Stärkung in ihrer Ich-Entwicklung.

Bildungsbereich Sinne - Sinneszimmer

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen sind essenziell für ihre Wahrnehmung und Entwicklung. Um die Sinnesorgane zu fördern, bieten wir abwechslungsreiche Materialien und Aktivitäten an. Diese ermöglichen es den Kindern, frei zu experimentieren oder gezielte Übungen durchzuführen. Eine ausgeprägte Körperwahrnehmung ist grundlegend für das Einschätzen der eigenen Fähigkeiten sowie für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Bildungsbereich Musik – Bewegungsraum, Lesezimmer

Singen, Tanzen und Musizieren spielen eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Bildung. Sie fördern das Gehör, die Sprachentwicklung, die Konzentrationsfähigkeit und das Sozialverhalten der Kinder. Musik ermöglicht emotionale Ausdrucksmöglichkeiten und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Das Singen ist ein wichtiges Werkzeug der pädagogischen Fachkräfte,

um Aufmerksamkeit zu gewinnen, Trost zu spenden und Freude zu vermitteln. Lieder bereichern den Alltag der Kinder, fördern ihre Kreativität und regen ihre Fantasie an.

Bildungsbereich Montessori-Übungen - Montessori-Zimmer

Das von Maria Montessori entwickelte Sinnesmaterial wie ihre Übungen des täglichen Lebens sind hervorragend geeignet, Kinder zu Ruhe und Konzentration zu führen. Die Montessori-Übungen sind ansprechend und einladend und werden von den Kindern gerne durchgeführt. Sie suchen sich ihre Aufgaben selbst aus und entscheiden, mit welchem Material sie wie lange arbeiten wollen. Es gibt das klassische Montessori-Sinnesmaterial, mit dem die Kinder Erfahrungen mit unterschiedlichen Größen, Mengen, Gewichten, Farben und Formen machen. Zusätzlich steht ihnen eine breite Palette an Übungen des täglichen Lebens zur Verfügung. Bei allen Tätigkeiten trainieren sie die Feinmotorik und die Auge-Hand-Koordination.

Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, dem Kind die einzelnen Schritte zu zeigen. Ansonsten ist sie die zurückhaltende Beobachterin, die dem Kind nur dann hilft, wenn es Hilfe möchte („Hilf mir, es selbst zu tun“).

Bildungsbereich Mahlzeit - Küche

Ausgewogene Ernährung und ausreichendes Trinken sind Voraussetzungen für eine gute Gesamtentwicklung des Kindes. Deshalb ist es wichtig, bereits im Kleinkindalter darauf zu achten, unterschiedliche Nahrungsmittel und Geschmacksrichtungen kennenzulernen. Als visuelle Gesprächsanreize hängen in der Küche laminierte Bildkarten von Obst und Gemüse aus. In altersentsprechend gestalteten Essenssituationen werden die Kinder zum Probieren ermutigt. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Mahlzeiten sprachlich und tauschen sich mit den Kindern über Aussehen, Geschmack und Geruch der Nahrungsmittel aus. Auch die Selbsteinschätzung von Hunger- und Sättigungsgefühlen wird thematisiert. Die zunehmende Selbstständigkeit der Kinder und das Einüben von Tischmanieren wird unterstützt. Großen Wert legen die Fachkräfte auf eine schöne und entspannte Atmosphäre beim Essen.

Die Mahlzeiten finden in der Bezugsgruppe statt und beginnen mit einem gemeinsamen Tischspruch. Jedes Kind hat seinen festen Sitzplatz mit Namen und Foto. Das Vesper wird einmal in der Woche mit den Kindern gemeinsam zubereitet. Geburtstags- und Abschiedsfeiern sowie Feste im Jahreskreis werden als besonders ansprechende Mahlzeit gestaltet.

Im Eingangsbereich der Krippe wird der mit Bildkarten visualisierte Speiseplan präsentiert. Eltern und Kinder sehen die Speisen und können darüber ins Gespräch miteinander kommen.

Bildungsbereich Pflege und Körperbewusstsein – Bad

Bei der Pflege des Kindes orientieren sich die Mitarbeitenden am Konzept der „beziehungsvollen Pflege“ von Emmi Pikler. Der Pflegesituation kommt eine besondere Bedeutung zu, da die pädagogische Fachkraft dem einzelnen Kind beim Wickeln ihre ganze Aufmerksamkeit schenkt und dadurch die Beziehung festigt und vertieft. Sie zeigt einen respektvollen Umgang mit dem Körper und der Intimität des Kindes und begleitet ihr Tun sprachlich, sodass das Kind sich sicher und geborgen fühlt. Es erlebt Wohlbefinden und kann so ein positives Körpergefühl entwickeln. Bei allen pflegerischen Tätigkeiten legen die Fachkräfte großen Wert darauf, das Kind aktiv zu beteiligen und in seiner Selbstständigkeit zu unterstützen. Das individuelle Tempo des Kindes in diesem Entwicklungsbereich wird respektiert.

Bildungsbereich Forschen und Entdecken

Kinder sind von Geburt an neugierig und wollen sich und ihre Umwelt verstehen und begreifen. Ausgehend vom Entdecken des eigenen Körpers über den Umgang mit Materialien und deren Beschaffenheit bis hin zu Beobachtungen in der Natur ist ihr Alltag voller spannender Dinge, die es zu erforschen gilt. Dazu haben die Kinder vielfältige Gelegenheiten und erhalten gezielte Anregungen. Die ersten Entdeckungen sind oft eher zufällig. Nach einiger Zeit will das Kind jedoch genauer wissen: Was ist das? Wie riecht oder schmeckt es? Was kann ich damit machen? Damit die Kinder ihren Fragen auf den Grund gehen können, werden - passend zu den jeweiligen Interessen - Experimentiermöglichkeiten angeboten.

Ganzheitliches Lernen und individuelle Förderung

Im Verlauf des Krippenjahres orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte an den Jahreszeiten, Festen und an Themen, die von den Kindern selbst eingebracht werden. Das Lernen knüpft somit an die konkrete Erfahrungswelt der Kinder an und geschieht auf ganzheitliche Weise, indem alle Sinne angesprochen werden.

Kinder mit ähnlichen Interessen finden sich zu Kleingruppenaktivitäten zusammen - beispielsweise bei Singkreisen, Kamishibai-Theater oder beim kreativen Tun. Bei Bedarf werden Kinder gezielt in Einzelförderung unterstützt, um ihre Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Sprache oder Sinneswahrnehmung zu stärken.

Bildungsbereich Naturerleben – Garten

Zentraler Ort, um die Natur zu erleben, ist für die Kinder der tägliche Aufenthalt im Außengelände der Krippe. Spielen und Bewegung im Freien haben einen wichtigen Platz im Tagesablauf. Die Kinder helfen bei der Pflege des Gemüsebeets und erfahren dabei, wie sich Pflanzen entwickeln. Sie sind fasziniert davon, Tiere zu beobachten oder mit Erde, Sand und Wasser zu experimentieren. Weitere Sinneserfahrungen machen sie mit den unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten und den Materialien der Bewegungslandschaft und entwickeln dabei ihre motorischen Fähigkeiten.

Die Gartenzeit verbindet großräumige Bewegungsmöglichkeiten, Naturkunde und den wertschätzenden Umgang mit Tieren und Pflanzen auf eine altersgerechte und ganzheitliche Weise. Gleichzeitig erleben die Kinder die Jahreszeiten mit ihren Wetterlagen und stärken ihr Immunsystem.

Für die älteren Krippenkinder gibt es Waldtage und Ausflüge.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung geht es darum, zu verstehen, dass eine intakte Natur und Umwelt unsere Lebensgrundlage darstellt und jeder Mensch dafür verantwortlich ist, sie zu erhalten. Die pädagogischen Fachkräfte setzen nachhaltiges Handeln im Krippenalltag um. Dabei sind sie den Kindern ein Vorbild und bringen ihnen Themen wie Müllvermeidung, regionales Einkaufen gesunder Lebensmittel und sparsamen Energieverbrauch auf altersentsprechende Weise nahe.

5.4 Feinfühligkeit und Beziehungsgestaltung

In der Kinderkrippe steht die Beziehungsgestaltung im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Sie bildet die Grundlage für eine sichere, vertrauensvolle Umgebung, in der die Kinder sich entfalten können. Feinfühligkeit ist dabei die Schlüsselkompetenz, die es pädagogischen Fachkräften ermöglicht, die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, angemessen darauf zu reagieren und

stabile Bindungen aufzubauen. Durch feinfühliges Handeln, basierend auf einer akzeptierenden und wertschätzenden Grundhaltung, unterstützen pädagogische Fachkräfte die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder. Sie nehmen deren Bedürfnisse, Signale und Interessen wahr, beobachten sie, hören ihnen zu, fragen nach und schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher fühlen. Eine feinfühlige Bezugsperson ist in der Lage, die Sichtweise des Kindes einzunehmen und auf dessen Belange zu reagieren, ohne die eigenen Bedürfnisse in den Vordergrund zu stellen.

Die zentrale Aufgabe der Fachkräfte in der pädagogischen Arbeit mit Kindern im Alter von null bis drei Jahren ist es, auf deren Grundbedürfnisse nach Zuwendung, Sicherheit, Nahrung, Pflege und Schlaf einzugehen und diese liebevoll zu erfüllen. Die Fachkraft benötigt dazu Eigenschaften und Fähigkeiten wie Empathie, eine genaue Beobachtungsgabe, Geduld, Reflexionsfähigkeit, Authentizität und eine stabile eigene Persönlichkeit, - ebenso die Bereitschaft, (körperliche) Zuwendung und Geborgenheit zu schenken sowie Wertschätzung zu vermitteln. Die Haltung der Fachkraft ist geprägt von sensibler Responsivität. Das bedeutet, sie nimmt die Signale des Kindes - wie Mimik, Gestik, Körpersprache und Laute aufmerksam und sensibel wahr, erkennt seine Bedürfnisse und reagiert darauf angemessen und prompt. Sie begleitet die Situation und ihr eigenes Verhalten dabei sprachlich wie auch nonverbal, auf freundliche und warmherzige Weise. Zum Beispiel beruhigt sie das Kind, wenn es weint, oder gibt ihm Raum, wenn es seine Welt eigenständig erkunden möchte. Diese feinfühlige Reaktion vermittelt dem Kind, dass es verstanden wird und legt den Grundstein für ein positives Selbstbild und eine gesunde emotionale Entwicklung. Alle Interaktionen, sei es bei den Mahlzeiten, beim Wickeln, Füttern, Schlafenlegen oder Spielen werden als wertvolle Beziehungszeit gestaltet. Das Kind erlebt die Fachkraft als zuverlässige Sicherheitsbasis und vertraut sich ihr auch in belastenden Verfassungen und Situationen an, da es sich auf ihre unterstützende und liebevolle Reaktion verlassen kann.

5.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungs- und Lernprozesse ist eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte. Dabei nehmen sie eine ressourcenorientierte Grundhaltung ein und haben einen wertschätzenden Blick auf das Kind und seine Stärken. Ausgehend vom Konzept der Bildungs- und Lerngeschichten werden die Entwicklungsschritte und Themen des Kindes in den verschiedenen Bereichen aufmerksam wahrgenommen und in mit Fotos visualisierten Lerngeschichten festgehalten. Besonders wertvoll sind die sogenannten „magic moments“, die magischen Momente in der kindlichen Entwicklung, in denen das Kind eine besondere Erfahrung macht oder eine neue Erkenntnis gewinnt. Die Lerngeschichten machen die Fähigkeiten und das Können des Kindes sichtbar und eignen sich sehr gut zum Dialog mit dem Kind selbst sowie auch als Anknüpfungspunkt im Gespräch mit den Eltern.

Alle vier Wochen findet im Team ein Austausch der Fachkräfte über die Beobachtungen und gewonnenen Erkenntnisse statt. Es wird besprochen, welche Themen die Kinder beschäftigen und welche Impulse, Materialien und Umgebungen sie brauchen. Dementsprechend werden geeignete Maßnahmen festgelegt, die in einer späteren Teamsitzung überprüft und weiterentwickelt werden. Jedes Kind steht ca. alle zwei Monate (in der Babygruppe alle vier Wochen) im Blickpunkt der pädagogischen Betrachtung. Gibt es bei einem Kind besondere Auffälligkeiten, ist dieser Zeitraum verkürzt.

Folgende Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente werden verwendet:

- Eingewöhnungstagebuch: Darin wird der Verlauf der ersten Wochen eines Kindes in der Krippe festgehalten.
- Krippenbuch des Kindes (Portfolio): Es enthält die Lerngeschichten und die Dokumentation wichtiger Erlebnisse des Kindes während seiner Krippenzeit.
- Beobachtungsbogen: Er enthält Beobachtungen zum Kind, bezüglich seiner Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse.
- „Grenzsteine der Entwicklung“ (nach R. Michaelis und H.-J. Laewen): Beobachtungsbogen, der auf Entwicklungsverzögerungen aufmerksam macht.
- Entwicklungstabelle nach Kuno Beller

5.6 Diversität und Inklusion

Die Villa Kunterbunt ist ein Ort, an dem Vielfalt gelebt wird und alle Kinder und ihre Familien willkommen sind. Die Wertschätzung von Unterschieden – in Bezug auf Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, kulturellen Hintergrund, Bildungsstand, Behinderung oder Familienkonstellation – ist ein grundlegender Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Diversität wird als Chance und Bereicherung betrachtet, und auf die Teilhabe aller wird großen Wert gelegt.

Die pädagogische Arbeit basiert auf der Überzeugung, dass jedes Kind einzigartig ist und sich in seinem eigenen Tempo sowie mit seinen individuellen Bedürfnissen entwickelt. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen, und der Krippenalltag wird so gestaltet, dass individuelle Bildungsprozesse ermöglicht werden. Die Verschiedenheit der Kinder wird als Chance genutzt, um voneinander und miteinander zu lernen.

Bei der Gestaltung der Räume und der Auswahl von Materialien wird darauf geachtet, die Bedürfnisse und Ressourcen aller Kinder zu berücksichtigen. Durch Visualisierungen wie Bildkarten werden Abläufe und Situationen verständlich gemacht, was nicht nur den Kindern, sondern auch Eltern mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen hilft. Informationen und Elternbriefe werden anschaulich und in einfacher Sprache verfasst und zusätzlich über die Kita-Info-App mit Übersetzungsfunktion bereitgestellt. Die Räume der Einrichtung sind barrierefrei zugänglich, um allen Familien eine uneingeschränkte Teilhabe zu ermöglichen.

Für Kinder aus Familien mit speziellem Unterstützungsbedarf bietet die Villa Kunterbunt Plätze an. Die Finanzierung erfolgt gemäß § 27 SGB VIII über das Kreisjugendamt. In einem Erstgespräch mit der zuständigen Fachkraft des Jugendamtes, den Eltern und der Einrichtungsleitung werden die Herausforderungen der Familie sowie die Ziele der Maßnahme besprochen. Diese Ziele werden im Hilfeplan dokumentiert und in regelmäßigen Gesprächen überprüft und angepasst. In der Krippe wird das Kind sensibel begleitet, intensiv beobachtet und gezielt unterstützt. Der Alltag in der Gruppe dient als „therapeutisches Milieu“, ergänzt durch spezielle Förderung in Kleingruppen oder Einzelsituationen. Die Eltern werden in ihrer Erziehungs- und Alltagskompetenz gestärkt, unter anderem durch täglichen Austausch beim Bringen und Abholen oder durch regelmäßige Elterngespräche. Bei Bedarf finden auch Hausbesuche statt. Sind in der Familie weitere pädagogische Fachkräfte tätig, findet eine enge Zusammenarbeit statt.

Die unterschiedlichen Kulturen, aus denen die Familien und zum Teil auch die Mitarbeitenden stammen, stellen eine Bereicherung für die Einrichtung dar.

Durch Lieder und Musik aus anderen Ländern, Puppen in unterschiedlichen Hautfarben und (mehrsprachige) Bilderbücher lernen die Kinder andere kulturelle Lebenswelten kennen. Unterschiedliche Nationalitäten bedeuten auch unterschiedliche Sprachen. Die Kinder können in der Krippe in ihrer Muttersprache sprechen. Der lebendige und experimentierfreudige Umgang der Kinder mit Sprache wird unterstützt. Das von den Fachkräften umgesetzte Konzept der alltagsorientierten Sprachbildung knüpft an der Lebenswelt der Kinder an und fördert auf ganzheitliche Weise deren Sprachentwicklung sowie den Erwerb der deutschen Sprache.

Kinder mit Behinderung haben die gleichen Bedürfnisse wie alle Kinder, sie brauchen jedoch andere Hilfestellung. Diese besondere Aufmerksamkeit erfahren sie von den Mitarbeitenden und der Inklusionsfachkraft, die sie im Gruppenalltag wie auch in speziellen Fördereinheiten individuell begleiten. Wechselt ein Kind mit Behinderung von der Villa Kunterbunt in die nachfolgende Kindertageseinrichtung, wird es bei diesem Übergangsprozess unterstützt und einfühlsam begleitet. Finanziert wird die Inklusionsassistenz im Rahmen der Eingliederungshilfe § 54 SGB XII vom Sozialamt der Stadt Reutlingen. Zur Unterstützung des Teams werden bei Bedarf therapeutische Fachdienste und Frühförderstellen hinzugezogen, um eine bestmögliche Förderung und Betreuung der Kinder sicherzustellen.

5.7 Gender

Das Thema Gender spielt schon in der Krippe eine wichtige Rolle, da Kinder bereits früh beginnen, Geschlechterrollen wahrzunehmen und nachzuahmen. Ziel ist es, alle Kinder unabhängig von Geschlechterstereotypen zu fördern und ihnen eine freie Entfaltung ihrer Interessen und Fähigkeiten zu ermöglichen. Dafür reflektieren die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig ihre eigene Haltung und achten darauf, Vorurteile zu vermeiden. Bücher und andere Spielmaterialien zeigen vielfältige Rollenbilder und unterstützen die Kinder darin, ihre eigene Identität zu entwickeln. Außerdem wird eine inklusive und geschlechtergerechte Sprache verwendet. So wird eine Umgebung geschaffen, in der Kinder sich ohne Einschränkungen durch vorgegebene Geschlechterrollen entwickeln können und stattdessen dabei bestärkt werden, ihre eigenen Interessen und Stärken zu entdecken.

5.8 Partizipation

Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung ist eines der Grundrechte von Kindern, welches in der UN-Kinderrechtskonvention rechtlich verankert ist. Es ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, im Krippenalltag Gelegenheiten zu schaffen, in denen Kinder aktiv mitentscheiden und sich einbringen können. Dadurch sammeln sie wertvolle Erfahrungen, bezüglich Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit.

Die Kinderkrippe ist ein Ort, in dem Kinder möglichst viel selbstbestimmt agieren können. Beispielsweise entscheiden Kinder selbst, mit wem sie spielen, welches Material sie nutzen oder in welchem Raum sie sich aufhalten wollen. Auch im freien Spiel und beim kreativen Tun haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorstellungen umzusetzen. Diese Freiräume im eigenen Tun fördern die Kreativität der Kinder und stärken ihr Selbstvertrauen, da ihre Perspektiven wertgeschätzt und ernstgenommen werden. Außerdem entwickeln sie dabei wichtige Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Toleranz und Solidarität.

Besonders im Kleinkindalter ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte die Kinder dabei feinfühlig begleiten und auf Feinzeichen achten. Diese sensible Begleitung auf Augenhöhe schafft Vertrauen und unterstützt die Kinder dabei, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Dabei ist Partizipation kein starres Konzept, sondern ein stets fortlaufender und auszuhandelnder Prozess. Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren kontinuierlich ihre Haltung und ihr Handeln, um sicherzustellen, dass die Kinder altersgerecht beteiligt und mit einbezogen werden.

5.9 Schutzkonzept

Um das Wohl der Kinder sicherzustellen und sie vor jeder Form von Gefährdung oder Missbrauch zu schützen, ist das Schutzkonzept ein verbindlicher Rahmen für alle Mitarbeitenden und trägt dazu bei, eine sichere, von Respekt und Achtsamkeit geprägte Umgebung zu schaffen.

Die Prävention ist dabei ein zentraler Bestandteil. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Empathie. Sie achten auf die individuellen Bedürfnisse und Grenzen der Kinder. Diese Grundhaltung ist schriftlich fixiert, wird von allen Mitarbeitenden regelmäßig reflektiert und unterschrieben. Um das Wohlergehen der Kinder zu gewährleisten, wird außerdem das Konzept der Verhaltensampel genutzt. Dabei wird zwischen möglichem unangemessenem, ambivalentem und positivem Verhalten von Fachkräften anhand vieler konkreter Beispiele unterschieden. Die Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil. Dazu gehören Inhalte wie das Erkennen von Gefährdungssituationen, der Umgang mit Verdachtsfällen und die Kommunikation mit den Eltern.

Die Eltern sind über das Schutzkonzept informiert. Die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden und Eltern trägt zum Schutz der Kinder bei. Die Fachkräfte unterstützen Eltern und Kind in schwierigen Beziehungs- und Entwicklungsphasen, bei Bedarf können weitere Hilfsangebote hinzugezogen werden.

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist das Team verpflichtet, verantwortungsbewusst und transparent zu handeln. Auffälligkeiten werden sachlich und detailliert dokumentiert. Bei der internen Beratung werden Verdachtsfälle besprochen, um eine fundierte Einschätzung vorzunehmen. Bei Bedarf werden externe Beratungsstellen oder der Träger hinzugezogen. Falls erforderlich, wird das Jugendamt informiert. Alle Beteiligten handeln mit höchster Diskretion, um die Persönlichkeitsrechte der betroffenen Kinder und ihrer Familien zu wahren.

Das Schutzkonzept wird regelmäßig überprüft und an neue Erkenntnisse und Entwicklungen angepasst.

5.10 Beschwerdemöglichkeit

Möglichkeiten der Beschwerde gibt es sowohl für die Kinder als auch für die Eltern.

Kinder im Alter von fünf Monaten bis drei Jahren sind aufgrund ihrer sich noch entwickelnden Sprachfähigkeit nur sehr eingeschränkt in der Lage, sich verbal zu beschweren. Es ist Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte durch sensibles Beobachten der kindlichen Verhaltensweisen die Bedürfnisse der Kinder und deren körperliche und seelische Verfassung wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Das wird in der Villa Kunterbunt mit großer Achtsamkeit umgesetzt. Zusätzlich tauschen sich die Fachkräfte über ihre Beobachtungen aus und reflektieren regelmäßig ihr pädagogisches Handeln.

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften ist wichtig. Die Eltern werden ermutigt Fragen zu stellen, Probleme anzusprechen und Kritik zu äußern. Die Gelegenheit dazu besteht beim Bringen und Abholen, in den regelmäßig stattfindenden

Entwicklungsgesprächen oder in einem dafür vereinbarten Termin. Einmal jährlich können die Eltern in einem ausführlichen Fragebogen anonym ihre Zufriedenheit und ihre Kritik äußern. Die Anregungen werden im Team ausgewertet und anschließend den Eltern rückgemeldet.

Bei einer Beschwerde können sich die Eltern an eine Fachkraft oder an die Leitung der Kinderkrippe wenden. Darüber hinaus gibt es für die Eltern auch die Möglichkeit, sich an übergeordneter Stelle bei den Kinderschutzkräften, den Vertrauenspersonen, der Fachbereichsleitung oder der Leitung von pro juventa zu beschweren. Eingehende Beschwerden werden immer in engem Austausch mit dem Beschwerdeführenden vertraulich, sensibel und dem individuellen Fall angemessen bearbeitet. Falls sich Eltern lieber anonym beschweren wollen, können sie den Krippenbriefkasten dazu nutzen. Diese schriftlichen Rückmeldungen werden genauso ernstgenommen und bearbeitet. Bei schwerwiegenden Vorwürfen besteht auch die Möglichkeit sich an externe Beschwerdestellen zu wenden.

6. Praktische Umsetzung der pädagogischen Arbeit

6.1 Tagesablauf

Eine klare Tagesstruktur und zuverlässig wiederkehrende Abläufe vermitteln den Kindern Sicherheit und geben ihnen Orientierung. Im Tagesablauf wird bewusst auf einen Wechsel zwischen aktiven und ruhigen Phasen geachtet. Dies trägt zur Ausgeglichenheit der Kinder bei und fördert ihre Konzentration und Lernbereitschaft.

Tagesablauf – Kindergruppen

- Ankommen, Frühstücksmöglichkeit
Freies Spielen, Bildungsangebote
- Vesper in den Stammgruppen (freitags wird das Vesper mit den Kindern zusammen vorbereitet)
- Wickeln, bzw. Unterstützung beim Toilettengang
Freies Spielen, Bildungsangebote
- Spielen im Garten
- Mittagessen in den Stammgruppen
- Abholzeit der Kinder der VÖ-Gruppe
- Pflege und Mittagsschlaf in der GT-Gruppe
- Imbiss in der GT-Gruppe
- Freies Spielen oder Spielen im Garten in der GT-Gruppe
- Abholzeit der Kinder der GT-Gruppe

Unabhängig vom dargestellten Tagesablauf werden die Kinder je nach individuellem Bedarf gewickelt, beim Toilettengang unterstützt oder schlafen gelegt. Während der Freispiel- und der Gartenzeit können zusätzlich gezielte Angebote für einzelne Kinder oder Kleingruppen stattfinden (z.B. Sprachförderung, Bewegungsangebote, Sinneserfahrungen, kreatives Gestalten, Montessori-Übungen, musikalische Angebote).

Tagesablauf – Babygruppe

- Ankommen und freies Spielen
- Vesper
- Wickeln und Pflege
Freies Spielen, Bewegungs- oder Sinnesangebote
- Spielen im Garten oder Spaziergänge
- Schlafmöglichkeit für die Jüngsten im Freien
- Mittagessen
- Wickeln und Pflege
- Schlafen
Freies Spielen
- Abholzeit

6.2 Gruppenstruktur

In den zwei Kindergruppen wird nach dem teiloffenen Konzept gearbeitet. Jeweils zehn Kinder im Alter von ein bis drei Jahren bilden eine Stammgruppe, in der sie gemeinsam mit ihren Bezugserzieherinnen die Mahlzeiten einnehmen, den Morgenkreis erleben sowie Geburtstags- und Abschiedsfeste feiern. Der pädagogische Alltag findet darüber hinaus in der Gesamtgruppe oder in wechselnden Kleingruppen statt.

Die Babygruppe ist eine Kleingruppe mit maximal sechs Kindern ab fünf Monaten, die besonders achtsam betreut werden. Der speziell gestaltete Babygruppenraum ist auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand dieser sehr jungen Kinder abgestimmt.

Besondere Bedeutung kommt hier der Pflege zu, die von der Bezugserzieherin mit jedem Kind individuell und feinfühlig gestaltet wird. Nach einer gut begleiteten Übergangsphase wechselt das Kind im Alter von ca. 20 Monaten in eine der beiden Kindergruppen.

6.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist eine behutsame und individuell gestaltete Phase zu Beginn der Krippenzeit eines Kindes, die entscheidend für sein Wohlbefinden und seine weitere Entwicklung ist. Das Konzept basiert auf dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das dem Kind ermöglicht, in seinem eigenen Tempo eine vertrauensvolle Bindung zu seiner Bezugserzieherin aufzubauen.

In den ersten Tagen begleitet ein Elternteil das Kind in der Krippe, bleibt jedoch im Hintergrund, während die Erzieherin behutsam Kontakt aufnimmt. Auf diese Weise kann das Kind die neue Umgebung erkunden und erste Bindungen aufbauen, während es gleichzeitig die Sicherheit der vertrauten Bezugsperson spürt. Die Betreuungszeit wird schrittweise verlängert, bis das Kind sich sicher und geborgen fühlt und die gesamte Zeit eigenständig in der Krippe verbringen kann. Dieser Prozess dauert in der Regel zwischen drei und sechs Wochen und wird in enger Abstimmung mit den Eltern gestaltet. Ziel ist eine sanfte und stressfreie Eingewöhnung, die dem Kind einen gelungenen Start in die Krippenzeit ermöglicht.

6.4 Gestaltung von Übergängen

Veränderungen und Übergänge gehören zum Alltag jedes Menschen. Für Kleinkinder stellen sie eine wichtige Entwicklungsaufgabe dar. Wie ein Kind einen Übergang bewältigt, hängt davon ab, wie es sich fühlt und die Situation einschätzt. Es ist daher die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Übergangssituationen im Krippenalltag sensibel wahrzunehmen, gut zu planen und

das Kind individuell dabei zu begleiten. Eine gelungene Bewältigung stärkt die Kinder in ihrer Persönlichkeit und ihrer Resilienz. Sie entwickeln wichtige Kompetenzen, um auch mit belastenden oder schwierigen Lebensbedingungen konstruktiv umzugehen.

Im Alltag in der Villa Kunterbunt gibt es viele kleine Übergänge - sogenannte Mikrotransitionen – z.B. beim Wechsel von Aktivitäten, Räumen, Spielpartner*innen, Bezugspersonen. Eine bewusst gestaltete Begleitung dieser Übergänge wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation werden dadurch gezielt gestärkt.

Übergänge werden so gestaltet, dass die Stammgruppe bei Bedarf in Kleinstgruppen aufgeteilt wird (z.B. zum Händewaschen oder beim Anziehen in der Garderobe vor der Gartenzeit). Ein sogenannter „Ankerplatz“ - ein sicherer Ort, den die Kinder in Wartezeiten aufsuchen können (z.B. das Sofa im Flur) - unterstützt sie zusätzlich. Um Selbstwirksamkeit zu erfahren, ist es wichtig, dass Kinder aktiv in Übergänge miteinbezogen werden und mithelfen dürfen. Gut geplante Mikrotransitionen bieten zahlreiche Lerngelegenheiten und ein hohes Bildungspotenzial.

6.5. Schlafen und Ruhen

Erholsames Ausruhen und Schlafen ist essenziell für das Wohlbefinden und eine gesunde Entwicklung. Daher wird großer Wert daraufgelegt, eine sichere, liebevolle und geborgene Atmosphäre zu schaffen, die den individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnissen jedes Kindes gerecht wird.

In den meisten Räumen gibt es Rückzugsorte wie Körbe, Zelte oder kleine Sofas, die den Kindern ermöglichen, sich auszuruhen und dennoch am Gruppengeschehen teilzunehmen.

Jedes Kind, das während der Betreuungszeit schläft, hat einen festen Schlafplatz, der mit einem Schlafsack und persönlichen Einschlafhilfen (Kuscheltier, Tücher, Stillkissen Schnuller...) ausgestattet ist. Eine Fachkraft begleitet das Kind einfühlsam beim Einschlafen. Anschließend werden die Schlafräume mit Videobabyfons überwacht. Falls erforderlich, werden Kontrollgänge durchgeführt oder eine Schlafwache eingesetzt.

In der Ganztagsgruppe gibt es eine feste Schlafenszeit. Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, können sich in dieser Phase ausruhen. Um den unterschiedlichen Schlafbedürfnissen gerecht zu werden - insbesondere bei den jüngsten Kindern - werden Schlafenszeiten individuell angepasst.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist besonders wichtig, um die Schlafgewohnheiten im Sinne des Kindes ganzheitlich und sensibel abzustimmen.

6.6 Rituale und Regeln

Rituale strukturieren den Alltag und geben Halt, Sicherheit und Orientierung. Sie helfen dem Kind, sich in der Krippe zurechtzufinden. Die Beständigkeit im Tagesablauf ermöglicht es ihm, Vertrauen in die neue Umgebung zu fassen.

In der Villa Kunterbunt werden Rituale meist in Form von Liedern, Versen oder mit Handpuppen gestaltet. Zusätzlich hat jedes Kind eigene kleine Rituale, die insbesondere in Übergangssituationen - wie dem Abschiednehmen oder dem Einschlafen - eine wichtige Rolle spielen und dem Kind Sicherheit geben.

Damit das Zusammenleben in der Gemeinschaft gelingt, braucht es außerdem klare Verhaltensregeln. Diese sind dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst und geben Orientierung und Schutz. Sie müssen verständlich und verbindlich, aber auch anpassbar sein. Dabei gilt der Grundsatz: So wenig wie möglich und so viel wie nötig. Beispiele für

Gruppenregeln in der Villa Kunterbunt sind: „Ich darf anderen nicht wehtun.“ „Ich gehe sorgsam mit Spielsachen um.“

6.7 Feste und Feiern

In der Villa Kunterbunt erleben die Kinder die Feste im Jahreskreis: Weihnachten, Ostern, St. Martin und Nikolaus. Geburtstags- und Abschiedsfeiern finden in der jeweiligen Stammgruppe statt. Zu diesen Anlässen gibt es einen besonders gestalteten Morgenkreis. Die Feste, die gemeinsam mit den Familien gefeiert werden, sind in Kapitel 7: Zusammenarbeit mit den Eltern beschrieben.

6.8 Planung

Die Planung der pädagogischen Arbeit erfolgt regelmäßig im wöchentlichen Gesamtteam, in den Gruppenteams sowie an zwei pädagogischen Tagen pro Jahr.

Am ersten pädagogischen Tag im Januar wird die Jahresplanung erstellt. Der zweite pädagogische Tag widmet sich einem inhaltlichen Schwerpunktthema. Die erarbeiteten Ergebnisse werden zeitnah in die Praxis umgesetzt, reflektiert und weiterentwickelt.

Aktuelles Tagesgeschehen wird jeden Morgen im Team abgestimmt. Im Rahmen von Elternabenden und Sitzungen des Elternbeirats haben auch Eltern die Möglichkeit, sich aktiv an der Planung zu beteiligen.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Als Kinder- und Familienzentrum hat die Kinderkrippe Villa Kunterbunt sowohl die Kinder als auch ihre Eltern und Familien im Blick. Jedes Kind ist ein Teil seiner Familie, ein eng verknüpftes System, in dem sich das Verhalten eines Mitglieds wechselseitig auf die anderen auswirkt. Daher ist es für die positive Entwicklung des Kindes bedeutend, die gesamte Familie zu begleiten und zu unterstützen.

Die Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern basiert auf dem Konzept der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Ziel ist es, gemeinsam die bestmögliche Entwicklung des Kindes zu fördern. Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin, die auch Ansprechpartner*in für die Eltern ist. Die Mütter und Väter werden als Expert*innen für ihr Kind gesehen und die Fachkräfte als Expert*innen für frühkindliche Bildung.

Eine wertschätzende, respektvolle und offene Kommunikation bildet die Grundlage dieser Partnerschaft. Die Fachkräfte nehmen die Anliegen, Wünsche und Fragen der Eltern ernst und begegnen ihnen mit Verständnis und Empathie. Jede Familie wird in ihrer individuellen Lebenssituation wahrgenommen. Ihre Ressourcen werden erkannt und genutzt, um sie gut zu begleiten.

Folgende Bausteine sind bei der Zusammenarbeit wichtig:

7.1 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen tauschen sich Eltern und Fachkräfte über die Befindlichkeit des Kindes aus. Im Fokus stehen dabei besondere Ereignisse, Entwicklungsschritte und

Alltagsthemen wie Essen, Schlaf, Pflege oder Spiel. Diese täglichen Übergabegespräche haben eine große Bedeutung, da sich Kleinkinder noch wenig sprachlich ausdrücken können.

7.2 Entwicklungsgespräche

Jede Familie wird zwei bis drei Mal im Jahr zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Zur Vorbereitung erhalten die Eltern einen kurzen Fragebogen. Im Vordergrund des Austauschs stehen die Entwicklung des Kindes und seine aktuellen Bildungsthemen. Das Krippenbuch des Kindes mit seinen Lerngeschichten ist dabei Teil der Gesprächsgrundlage. Mit einem wertschätzenden Blick auf das Kind werden seine Entwicklungsschritte, die Erziehungsziele und aktuelle Themen der Familie besprochen. Bei Bedarf werden die Eltern zu pädagogischen oder alltagspraktischen Fragen beraten.

7.3 Elternabende

Es finden zwei Elternabende pro Jahr statt. Der erste – im Herbst – dient dem gegenseitigen Kennenlernen sowie der Information über die pädagogische Arbeit der Villa Kunterbunt. Die Eltern können dabei Themenwünsche für den zweiten Elternabend äußern und Ideen für weitere Angebote für Eltern und Familien einbringen. Beim zweiten Elternabend wird ein Thema behandelt, das sich die Eltern zuvor gewünscht haben.

7.4 Feste und Angebote für Familien

Feste als Orte der Begegnung mit den Eltern und Familien haben einen hohen Stellenwert in der Villa Kunterbunt und werden von den Familien sehr geschätzt.

Im Sommer sind alle Krippenfamilien zum großen Gartenfest eingeladen. Auch Großeltern und andere interessierte Gäste können die Krippe besichtigen und Einblick in die pädagogische Arbeit erhalten. Im Herbst findet ein Lichterfest für die Kinder und ihre Familien statt.

Als Kinder- und Familienzentrum bietet die Villa Kunterbunt zusätzliche Angebote der Begegnung, Bildung und Beratung – zum Beispiel in Form von Eltern-Treffs. Die Eltern werden ermuntert, das Programm mitzugestalten und eigene Ideen einzubringen. Einige dieser Veranstaltungen stehen auch externen Interessierten offen.

7.5 Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht aus fünf Mitgliedern, die jährlich von allen Eltern gewählt werden. Seine Aufgabe ist es, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Mitarbeitenden und dem Träger zu fördern und als Ansprechpartner für die Anliegen der Eltern zur Verfügung zu stehen. Die Elternbeiräte sind für die Fachkräfte die ersten Ansprechpersonen im Austausch mit der Elternschaft. Es finden drei bis vier Sitzungen pro Jahr statt.

Der Elternbeirat hat viel Gestaltungsfreiraum und kann Veranstaltungen organisieren, die das gegenseitige Kennenlernen und den Austausch unter den Familien fördern. Eltern, die neu in der Villa Kunterbunt ankommen, erhalten vom Elternbeirat einen Begrüßungsbrief.

7.6 Informationsfluss

Um einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu gewinnen, stehen den Eltern vielfältige Informationsmöglichkeiten zur Verfügung. Ein digitaler Bilderrahmen zeigt aktuelle Fotos aus dem Krippenalltag. Im Informationsheft für Eltern sind alle Abläufe und Regelungen, die in der Krippe gelten, ausführlich beschrieben. Über die Kita-Info-App erhalten die Eltern regelmäßig

Elternbriefe. An Pinnwänden im Vorraum der Krippe finden sich Informationen zu aktuellen Ereignissen, Aktivitäten im Rahmen der Sprach-Kita sowie zu Angeboten des Familienzentrums. Im Besprechungszimmer der Krippe befindet sich außerdem eine kleine Elternbibliothek mit pädagogischen Sachbüchern und Broschüren, die von den Eltern ausgeliehen werden können.

7.7 Hospitation

Um einen persönlichen Eindruck von der Atmosphäre und Arbeitsweise in der Villa Kunterbunt zu gewinnen, haben Eltern die Möglichkeit, einige Stunden gemeinsam mit ihrem Kind in der Krippe zu verbringen.

7.8 Stärke-Kurse

Bei Bedarf und Interesse bietet die Villa Kunterbunt zusätzlich sogenannte „Stärke-Kurse“ an. „Stärke“ ist ein Programm der baden-württembergischen Landesregierung, das darauf abzielt, durch die Stärkung elterlicher Kompetenzen auch die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern. Die Kurse finden in den Räumlichkeiten der Krippe statt.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern werden auch digitale Formate genutzt. Sowohl Entwicklungsgespräche als auch Elternabende und Elternbeiratssitzungen können bei Bedarf als Online-Veranstaltungen durchgeführt werden.

8. Pädagogische Fachkräfte und Zusammenarbeit im Team

8.1 Qualifikation und Aufgabenverteilung

Im Team der Villa Kunterbunt arbeiten Fachkräfte mit unterschiedlichen pädagogischen Qualifikationen. Unterstützt werden sie von Vertretungskräften und FSJ-Praktikant*innen. Geleitet wird die Einrichtung von zwei Sozialpädagoginnen, die sich die Aufgaben der Betriebsführung teilen und auch im Gruppendienst mitarbeiten. Sie sind für folgende Tätigkeitsbereiche verantwortlich:

- Personalführung
- Entwicklung und Umsetzung der Konzeption
- Dienstplangestaltung
- Belegungsplanung und Informationsarbeit im Vorfeld der Aufnahme
- Datenschutz
- Finanz- und Budgetverwaltung
- Verwaltungs- und Planungsaufgaben
- Überwachung der Schutzbestimmungen
- Wahrnehmung von Kinderschutzaufgaben
- Förderkonzepte und Zusammenarbeit mit Eltern bei Belegung nach §27 SGBVIII und §54 SGB XII
- Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Kooperationspartner*innen
- Gremienarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitätssicherung

Die pädagogischen Fachkräfte sind zuständig für ihre Bezugskinder und deren Eltern. Mit diesen Familien gestalten sie die Eingewöhnungszeit, sie beobachten und dokumentieren die Lernprozesse der Kinder und führen die regelmäßigen Entwicklungsgespräche durch.

Darüber hinaus hat sich jede Fachkraft auf zwei bis drei Bildungsbereiche spezialisiert (siehe Kap. 5.3). Sie ist verantwortlich für die Gestaltung der entsprechenden Funktionsräume, die Beschaffung von Materialien und die Planung und Umsetzung von Angeboten.

Die fachliche Anleitung der Praktikantinnen sowie die Kooperation mit den jeweiligen Ausbildungseinrichtungen gehören ebenfalls zu ihren Aufgaben.

Um diesem anspruchsvollen Tätigkeitsprofil gerecht zu werden, haben alle Mitarbeitenden der Villa Kunterbunt zahlreiche Fortbildungen zu verschiedenen Themenbereichen der Krippenpädagogik absolviert und qualifizieren sich kontinuierlich weiter.

8.2 Teamarbeit und Teamformen

In der Villa Kunterbunt arbeiten pädagogische Fachkräfte, Vertretungskräfte und Praktikant*innen mit unterschiedlichen beruflichen und persönlichen Hintergründen zusammen. Diese Vielfalt erfordert ein hohes Maß an Kommunikation, Koordination, Verantwortungsbewusstsein und kooperativer Zusammenarbeit.

Teamarbeit nimmt daher einen zentralen Stellenwert ein. Sie basiert auf gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz und schafft einen Rahmen, in dem pädagogische Sichtweisen offen ausgetauscht und reflektiert werden können. Eine konstruktive Feedbackkultur und die Bereitschaft zu Kompromissen werden gezielt gefördert.

Es wird großer Wert auf eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre gelegt, in der sich jede*r Mitarbeitende mit den eigenen Fähigkeiten und Stärken einbringen und aktiv zur Weiterentwicklung des Einrichtungsprofils beitragen kann. Auf diese Weise gelingt eine hohe Identifikation mit der pädagogischen Arbeit und den gemeinsamen Zielen der Villa Kunterbunt.

Neue Teammitglieder werden bei einem Personalwechsel sorgfältig eingearbeitet, eng begleitet und in das Verständnis von Teamarbeit eingeführt. So werden sie nach der Einarbeitungszeit zu einem bereichernden Teil der Einrichtung.

Zur effektiven Organisation der Teamarbeit existieren verschiedene Teamformen. Das zentrale Entscheidungsgremium ist das wöchentliche Gesamtteam, an dem alle Fachkräfte und Praktikant*innen teilnehmen. Die Sitzungen werden protokolliert, und die dort getroffenen Vereinbarungen sind für alle verbindlich.

Die Inhalte der Teamsitzungen umfassen u.a.:

- Informationsaustausch
- Alle vier Wochen „Kinder-Team“: intensiver Austausch von Beobachtungen zu jedem Kind (z.B. Bildungsthemen, Stärken, Unterstützungsbedarf des Kindes und der Eltern)
- Planung der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Koordination anstehender Aufgaben
- Bearbeitung pädagogischer Fragestellungen
- Reflexion und Aktualisierung der Qualitätsstandards, z.B. bzgl. Eingewöhnungskonzept, Bildungsauftrag, Erziehungspartnerschaft
- Regelmäßige Belehrungen hinsichtlich Kinderschutzes, Hygienemaßnahmen, Brand-schutz, Erste Hilfe, Sicherheitsvorschriften...

Seit 2018 nimmt die Villa Kunterbunt am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Die zusätzliche Sprachfachkraft begleitet das Team regelmäßig in den Sitzungen, um die pädagogischen Fachkräfte in den Bereichen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Familien und inklusive Pädagogik weiter zu qualifizieren. In diesem Austausch entwickeln die Mitarbeitenden ihre Haltung und Kompetenz in diesen Bereichen kontinuierlich weiter.

Die konkrete Planung und Umsetzung von Gruppenthemen, Festen und Angeboten für Familien erfolgt im Erzieherinnenteam. Je nach Thema werden auch die Praktikant*innen aktiv einbezogen.

Die beiden Sozialpädagoginnen stimmen sich regelmäßig im Leitungsteam ab, um ihre Leitungsaufgaben zu koordinieren.

Die jährlich stattfindenden zwei pädagogischen Tage bieten die Möglichkeit, sich intensiv über einen ganzen Tag hinweg mit pädagogischen Schwerpunkten auseinanderzusetzen.

8.3 Praktikant*innen

Als Bildungseinrichtung für Kleinkinder sieht sich die Villa Kunterbunt auch in der Verantwortung, zur Ausbildung zukünftiger Krippenfachkräfte beizutragen. Aus diesem Grund bietet die Einrichtung angehenden Erzieher*innen regelmäßig die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren. Die Praktikant*innen erhalten Einblick in die vielfältigen Facetten der Krippenarbeit und bringen gleichzeitig aktuelle Themen und Inhalte aus ihren Ausbildungsstätten ein. Der Austausch mit ihnen und ihren Lehrkräften eröffnet dem Team der Villa Kunterbunt neue Impulse, Anregungen und wertvolles fachliches Feedback.

Einen festen Platz im Alltag der Einrichtung haben Praktikant*innen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ). Seit ihrer Gründung im Jahr 2003 ist die Krippe eine anerkannte Einsatzstelle für junge Menschen, die sich für die Arbeit mit Kleinkindern interessieren.

Auch Studierende der Studiengänge Bildung und Erziehung im Kindesalter, Kindheitspädagogik oder Sozialpädagogik können ihr Praxissemester in der Villa Kunterbunt absolvieren. Dieser enge Theorie-Praxis-Bezug auf Hochschulebene bereichert die Einrichtung durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse und weiterführende Perspektiven auf die frühe Bildung.

9. Kooperation und Vernetzung

Die pädagogischen Fachkräfte der Villa Kunterbunt arbeiten mit zahlreichen externen Institutionen und Fachstellen zusammen. Dabei ermutigen sie Eltern, bei Bedarf professionelle Unterstützungsangebote wahrzunehmen und für sich zu nutzen. Fachlicher Austausch in Arbeitskreisen und Fachgruppen dient der kontinuierlichen Qualifizierung des Teams und trägt zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität bei.

Als Teil des Sozialzentrums „Unter den Linden“ ist es dem Team ein wichtiges Anliegen, mit allen dort ansässigen Einrichtungen in gutem Kontakt zu stehen und sich im Bedarfsfall gegenseitig zu unterstützen.

Kooperationspartner*innen sind:

- Stadt Reutlingen (Sozialamt, Gebäudemanagement)
- Kreisjugendamt (ASD, wirtschaftliche Jugendhilfe, Fachberatung Kindertagesbetreuung)
- Gesundheitsamt

- Anlaufstelle Kindertagesbetreuung
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Frühförderstellen
- Therapeutische Fachdienste
- Erziehungsberatungsstellen
- Kinderärzt*innen
- Kindertageseinrichtungen
- Nachbarschaftszentrum Reutlingen
- Arbeitskreis Reutlinger Kleinkindgruppe
- Tagesmütterverein
- Mutter-Kind-Wohngruppe von pro juvena
- Frauenhaus
- Internationaler Bund für Sozialarbeit
- Allgemeinbildende Schulen, Fachschulen für Sozialpädagogik und Hochschulen
- Trägerkonferenz Kindertagesbetreuung Reutlingen
- Referent*innen verschiedener pädagogischer und psychologischer Fachrichtungen
- und viele weitere

Wichtiger Kooperationspartner ist natürlich der Träger der Einrichtung - die Jugendhilfegesellschaft pro juvena gGmbH in Reutlingen. Sie ist verantwortlich für die Rahmenbedingungen der Villa Kunterbunt, wie z.B. die räumliche und personelle Ausstattung. pro juvena ist ein freier Träger der Jugend-, Familien- und Erziehungshilfe im Landkreis Reutlingen und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Baden-Württemberg. Das Angebotsportfolio umfasst Leistungen in den Bereichen Schulsozialarbeit, Schulbegleitung, Schülerbetreuung, offene Jugendarbeit, Gemeinwesenarbeit, stationäre Wohnformen, ambulante Angebote und Kindertagesbetreuung. Allen Mitarbeitenden von pro juvena stehen die Unterstützungsangebote der Gesamteinrichtung zur Verfügung, wie z.B. der interne Beratungsfachdienst.

Auch die fachlichen Strukturen des Paritätischen Landesverband Baden-Württemberg mit der Fachberatung Kindertagesbetreuung können genutzt werden.

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit ist eine gesetzlich verankerte Aufgabe und ergibt sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sowie dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG). In der Villa Kunterbunt wird Qualität durch verschiedene Instrumente systematisch überprüft und weiterentwickelt.

Im regelmäßigen Austausch zwischen Krippenleitung und Bereichsleitung bzw. Geschäftsführung von pro juvena werden sowohl die strukturellen als auch die pädagogischen Rahmenbedingungen beleuchtet und angepasst. Einen zentralen Baustein bildet dabei die vorliegende Konzeption: Sie beschreibt die pädagogische Arbeit und macht sie transparent und nachvollziehbar. In pädagogischen Tagen und themenbezogenen Teamsitzungen wird die Konzeption regelmäßig diskutiert, reflektiert und fortgeschrieben.

Sämtliche Qualitätsstandards, Vereinbarungen und Verfahrensabläufe sind schriftlich dokumentiert und unterliegen einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung. Die Fachkräfte reflektieren ihr pädagogisches Handeln regelmäßig.

Fort- und Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen der Krippenpädagogik sichern das fachliche Niveau des Teams und stellen sicher, dass die Mitarbeitenden mit aktuellen Entwicklungen und Erkenntnissen vertraut sind. Bei Bedarf wird die Teamentwicklung durch externe Supervision unterstützt. Zudem steht die Fachberatung des Paritätischen Landesverbands Baden-Württemberg als kompetente Anlaufstelle zur Verfügung.

In jährlichen Personalentwicklungsgesprächen zwischen Fachkräften und Krippenleitung werden Arbeitsinhalte und -prozesse gemeinsam reflektiert. Erwartungen werden geklärt, Entwicklungsziele formuliert und individuelle Fortbildungsmaßnahmen vereinbart.

Eine hohe Qualität in der Elternzusammenarbeit ist dem Team ein zentrales Anliegen. In einem offenen und wertschätzenden Dialog wird gemeinsam mit den Eltern daran gearbeitet, die individuellen Bedürfnisse der Familien zu erkennen und sie gut zu begleiten. Einmal jährlich erhalten die Eltern die Möglichkeit, ihre Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit in einem ausführlichen Fragebogen zu reflektieren. Die Rückmeldungen werden sorgfältig ausgewertet und – sofern umsetzbar – in die Praxis integriert. Über geplante Änderungen werden die Eltern zeitnah informiert, um sie aktiv in den Qualitätsentwicklungsprozess einzubeziehen. Alle relevanten pädagogischen und organisatorischen Informationen sind in einer Vertragsmappe und einem Eltern-Informationsheft zusammengefasst, die den Familien bereits mit der Platzzusage ausgehändigt werden.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Um die pädagogische Arbeit der Villa Kunterbunt transparent zu gestalten, werden verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Ein zentrales Medium ist der Jahresrückblick des Trägers pro juventa, der zum Jahresende an Kooperationspartner*innen, politische Entscheidungsträger sowie an die interessierte Öffentlichkeit verteilt wird. In dieser Broschüre wird die pädagogische Arbeit der Krippe dargestellt, besondere Schwerpunkte hervorgehoben und Entwicklungen im Bereich der frühkindlichen Bildung aufgezeigt.

Ein weiterer Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist die Kooperation mit sozialpädagogischen Fachschulen und Hochschulen. Die Villa Kunterbunt ist eine gefragte Praxisstelle für angehende Erzieher*innen mit dem Schwerpunkt Krippenpädagogik sowie für Studierende in den Studiengängen Bildung und Erziehung im Kindesalter, Kindheitspädagogik und Sozialpädagogik. Eltern und Interessierte können sich über verschiedene Informationsmedien wie das Eltern-Informationsheft, die Konzeption, den Krippen-Flyer sowie über das Internet – einschließlich sozialer Netzwerke – über die Einrichtung informieren. Regelmäßig angebotene Krippenbesichtigungen bieten zudem die Möglichkeit, einen persönlichen Einblick in die pädagogische Arbeit zu erhalten.

Auch die Eltern selbst tragen durch ihre positiven Erfahrungen zur Außendarstellung der Villa Kunterbunt bei. Ihre Weiterempfehlungen im persönlichen Umfeld machen sie zu wichtigen Multiplikator*innen der Öffentlichkeitsarbeit.

12. Nachwort des Trägers

Mit der Kinderkrippe Villa Kunterbunt haben wir mit pro juvena zur Gründungszeit ein neues Arbeitsfeld betreten. Die hohe Qualität der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung wird durch die engagierte Arbeit aller Mitarbeitenden und die große Kontinuität in der Leitung gewährleistet. Immer wieder gab es Herausforderungen, die es zu bewältigen galt und gilt. Dank des Engagements aller Beteiligten konnte das Angebot Jahr um Jahr nicht nur fortgeführt, sondern auch weiterentwickelt werden.

Auch zukünftig wird es kontinuierlichen Entwicklungsbedarf geben. Das Themenfeld der Inklusion ist nach wie vor aktuell und auch die Sprachförderung gewinnt in der pädagogischen Arbeit noch mehr an Bedeutung.

Mit der überarbeiteten Konzeption wollen wir unser Angebot in der Kindertagesbetreuung stärken und positiv in die Zukunft führen.

Simon Kiefer
Geschäftsführer